

Krieg in Zeiten der Klimakrise und Viren

Sanela Tadić • 11. März 2022

»Noch nie waren so viele so wenigen so sehr ausgeliefert.« (Aldous Huxley, 1894 – 1963)

»Dieses Unvermögen, zu denken, schaffte erst die Voraussetzung für viele ganz gewöhnliche Menschen, abscheulichste Taten in einem gigantischen Ausmass zu begehen, dergleichen man noch nie gesehen hatte. Noch nie zuvor. (...) Und ich hoffe, das Denken gibt den Menschen die Kraft, eine mögliche Katastrophe zu verhindern, in solch entscheidenden Momenten, wenn schon alles verloren scheint.« (Hannah Arendt, 1906 – 1975)

»Auge um Auge – und die ganze Welt wird blind sein.« (Mahatma Gandhi, 1869 – 1948)

Diese seltsame, traurige Ironie erstaunt doch sehr, wie rasant wir hier auf der Erde von einer weltweiten Klima- und Gesundheitshysterie parallel zu einer weltweiten (Wirtschafts-) Kriegshysterie übergegangen sind. Von einer internationalen Umweltschutz-, Hygiene-, Test- und Impfhysterie zu einer riskanten Spaltungs-, Aufrüstungs- und Kräftemessen-Hysterie. Zwei gegensätzliche Extreme, die unvereinbar sind, aber die dennoch synchron nebeneinander bestehen. Und dieser hysterische Zustand färbt auch auf das tägliche Leben der Menschen ab.

Die Covid-19-Pandemie, diese für uns alle so tödliche Seuche, macht jetzt in der Schweiz Pause – und in anderen (aber nicht allen) Ländern, und ihre täglichen Zahlen haben – nach einem dramatisch-alarmierenden Jahresende und Jahreswechsel – plötzlich an Bedeutung verloren. Die Schlagzeilen rundum das Klima, die Gesundheit und um den Impfstatus sind irrelevant geworden, viel beachtlicher und spannender auf einmal der Krieg – auch der wirtschaftliche. Zwischen Ost und West – und zwischen West und Ost. Die ganz grossen wirtschaftlichen Gewinner dieser hysterischen Zeiten sind Pharma- und Rüstungsunternehmen. Die einen sollen unser Leben schützen und verlängern, die anderen sollen Leben zerstören. Letzteres auch irgendwie zu unserem Schutz. Dafür rüsten jetzt alle auf. Auch dafür haben jetzt alle westlichen Staaten Geld. (Geld, mit dem jeder hungernde Mensch auf der Welt hätte ernährt werden können.) Geld für die Aufrüstung auszugeben, ist nun mal notwendig. Es ist ja nur gut gemeint, oder? Wie die kommende, weltweite Impfpflicht ab Oktober, die noch nicht in den Mainstream-

Schlagzeilen ist, und die ins selbe Jahr mit der Bedrohung eines nuklearen Weltkrieges fällt, die eine Ankurbelung der Rüstungsindustrie und eine sich seit Covid-19 noch stärker abzeichnende globale Wirtschaftsnot zur Folge hat. Beachtlich synchron – und wie gegensätzlich der Sinn, oder? Rückblickend auf die Geschichte der Menschheit sollten uns so manche Entwicklungen in ihrer Reihenfolge bekannt vorkommen.

Wir fürchten also die Viren, die nicht geleugnet, aber nicht in diesem Ausmass gefürchtet werden sollten, und gegen die wir – auch zu unserem Schutz – drakonische, präventive Massnahmen erheben und sie dann wieder (einer ganz eigenen Logik folgend) allesamt fallen lassen – sogar die uns so heilig und überlebenswichtig gewordenen Masken (Hurra: „Freedom Day!“). Gleich im Anschluss dann militärische und wirtschaftliche Angriffe von internationalen Politikern und ihren Verbündeten (*nein, falsch... „Freunden“? Noch falscher...*) – nein: Interessensgemeinschaften, die ohne zu zögern, überaus einstimmig, ja geradezu risikofreudig und (*auffallend seit Covid-19*) mit gewohnt aggressiver, verbaler Hetze vorangetrieben werden, wo doch in allen Himmelsrichtungen Atom- und Biowaffen lagern. Auch zu unserem Schutz das alles, oder? Während uns eine Weltwirtschaftskrise und somit auch Gesundheitskrise droht, aber mit Aussicht auf ein starkes Militär gegen unsere Feinde (*nein, wieder falsch... Na, gegen diese anderen eben, die auch ihre eigenen Interessen verfolgen*) und jede Menge Impfstoff gegen die bösen Viren. In Zeiten einer überdramatisierten „Pandemie“, die so gefährlich ist, dass die Hoffnung auf Freiheit und Selbstbestimmung in den Menschen dennoch stärker ist als die Hoffnung auf ein Heilmittel. Und jetzt noch die aufgepeitschte Dritter-Weltkrieg-Stimmung, in der aber keineswegs präventiv und schützend reagiert wird, von keiner Seite, und vor deren Worst-Case-Szenario uns keine Impfung, kein Jod, kein Militär, kein Notvorrat und kein Bunker auf Dauer schützen würden. Das Wort „Klimakrise“ würde in seiner Bedeutung eine ganz neue Dimension annehmen. Daher frage ich mich: Was brauchen wir am dringendsten? Noch vor den Pharmaprodukten, den Wirtschaftssanktionen, der Abspaltung in Ost und West, dem Kriegsmaterial und den Schutzbunkern?

Könnte es etwas sein, das überhaupt kein Geld kostet? Wie zum Beispiel... Intelligenz, besonders die emotionale und nicht korrumpierbare, und ja: Immunität – gegen jede Form von Hysterie. Ja, das wären sinnvolle, präventive Massnahmen. Wirklich präventiv zu denken und weltgemeinschaftlich zu fühlen. In Zeiten besonders hoher Ansteckungsgefahr durch Dummheit, patriotischer Verblendung, Korruption und Manipulation. Wir sollten nicht gleich selber die tödlichen Krankheitserreger sein. Unserer Gesundheit, unserem Weltfrieden und

unserer Lebensqualität zuliebe. Und zwar in allen vier Himmelsrichtungen der Welt, in die nicht nur unsichtbare Viren über alle Grenzen wahllos und unpatriotisch hinweg schwirren, sondern spürbar auch alles, was wir voneinander denken, was wir füreinander fühlen und was wir für- und gegeneinander tun. Gerade jetzt merken wir, dass unser Planet gar nicht mal so weit und gross ist, wie wir meinen, und wir alle gar nicht mehr so weit voneinander entfernt sind, dass wir sogar untrennbar miteinander verbunden sind, wenn sie es ist, die Erde, die auf dem Spiel steht.

Oder ist es gar nicht länger so gut gemeint, dieses Leben auf der Erde? Nicht so gut gemeint für uns, die wir alles den Medien und Politikern entnehmen, nur zusehen, zuhören und nachlesen – und auf nichts antworten, nichts fragen und nichts bewirken können. Es scheint so, als würden wir, die Bürgerinnen und Bürger aller Länder, immer kleiner und ohnmächtiger werden. Unsichtbare, unbedeutende Bauern auf dem grossen Schachbrett, in einer gesteuerten, gewaltigen Masse, der nie das ganze Bild gezeigt wird von dem, was wirklich vor sich geht. Das war schon immer so, aber seit zwei Jahren ganz besonders. Was und wie viel wir wissen, hängt davon ab, auf welchem Kontinent, in welchem Land wir leben, und davon, was und wie viel wir wissen *sollen* und *wollen*. Aber wir alle spüren, ob wir wollen oder nicht, dass da etwas in der Luft ist. Nicht nur ein rätselhaftes Virus und eine verschmutzte Umwelt. Eine noch unfassbare Entwicklung, eine subtile, aber wahrnehmbare Bewegung, die unser Leben immer mehr beeinflusst, und die uns Angst macht, und auf die wir unterschiedlich und ebenso gespalten reagieren. Als würde uns etwas in kleinen Dosen verabreicht werden, das wir fast nicht mitkriegen oder es für harmlos halten oder eben nicht, und dessen Wirkung irgendwann in der Zukunft unübersehbar und immens sein könnte. Wir leben schon eine Weile in einer einengenden Energie der unbestimmten Angst und ungewisser, instabiler Verhältnisse. Es ist eine invasive und belagernde Energie, aus der naturgemäss immer Schaden resultiert, irgendeine Form von Aggression und Zerstörung.

Und dann plötzlich ein Kriegszustand in Europa. Auf der Welt aber nicht der einzige. Es gibt noch sehr viel Schreckliches, Leidvolles auf unserem Erdball, aber dieser eine Krieg wird uns jetzt permanent gezeigt. Wir werden alle in ihn hineingezogen und sollen klar Stellung beziehen. Jene einzig richtige, die uns diktiert wird. Der Konflikt wird von allen Seiten kompromisslos befeuert und nicht beschwichtigt, um Zerstörung zu vermeiden, um Menschen und ihr Zuhause zu retten. Sie sollen vielmehr heldenhaft und sinnlos sterben oder entwurzelt und verloren fliehen, sich in alle Nachbarländer verstreuen und auf gütige Hilfe hoffen. Vor

nicht so langer Zeit war verächtlich von abzuwehrenden Flüchtlingsströmen die Rede. Menschen gingen auf dem Wasser unter und ertranken. Flüchtlinge, die man nicht oder ungern über die Grenze liess. Die Diskussion darüber war auch verbal sehr aggressiv. Asylzentren wurden in Brand gesteckt. Über die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan wurde hingegen nicht so lange diskutiert. Die Menschen wurden dort ihrem Schicksal überlassen. Einem Leben in Not und Todesangst. Frauen und Kinder, die seitdem verkauft und zwangsverheiratet, körperlich, geistig und seelisch versklavt werden. Die ganze Welt hat hingesehen und dann wieder weggeschaut. Die Diskussion über Ungeimpfte war da in den Medien präserter. Heute ist sie aus den Schlagzeilen verschwunden.

Plötzlich sind da diese unglaubliche Solidarität mit der Ukraine (wie man sie sich für jedes Land und alle Staatsangehörigen wünscht) und eine historische, globale Willkommenskultur aller westlichen Regierungen, die unkomplizierte Flüchtlingshilfe bieten. Zum Flüchtlingsstrom regelrecht einladen. Allerdings gilt das nicht für andere Staatsbürger aus demselben Land. In der Schweiz gibt es sogar schon optimistisch gestimmte Job- und Sprachkurseangebote, weil man sich aus der Ukraine Fachkräfte verspricht (mitten in der nahenden Weltwirtschaftskrise; wohlgermerkt sind unter den gerade erst eingetroffenen Flüchtlingen vor allem verzweifelte und verängstigte Frauen und ihre Kinder, die jetzt nicht an Arbeit und Sprachkurse denken; die Männer, um die sich sorgen, sollen heroisch an der Front bleiben und für ihr Land bzw. für die Politik ihrer Regierung und wegen der skrupellosen, opportunistischen Präventivpolitik von Ost UND West „ehrenvoll“ sterben, wenn es nötig ist; ihr Staatspräsident feiert sich medial dafür und wird dafür gefeiert... „noch“, denn wir wissen ja, wie schnell die hohen Meinungswellen ihre Richtung ändern können, sobald ein neuer politischer Zweck dies erfordert). Die traumatisierten Kriegskinder sollen in der Schweiz auch gleich in die Schule gehen. Integration von Schutzbedürftigen im Eiltempo, die über alles Dagewesene hinausgeht. Zudem werden 80 Millionen für humanitäre Hilfe beschlossen. Das ist wunderbar, aber auch alles sehr seltsam, auch angesichts wirtschaftlicher Probleme im eigenen Land, das wegen Covid-19 – wie die meisten Länder – auf gewisse Weise auch mit entsprechenden „Sanktionen“ zu kämpfen hatte. Auch dass die Schweiz über Nacht plötzlich ihre Neutralität aufgibt (nach anfänglichem Zögern) – und Tage später wird sogar wieder über einen EWR-Beitritt verhandelt, den die Schweiz seit 1992 vehement ablehnt. Und nicht nur das: Im Juni 2022 wird die Schweiz in den UNO-Sicherheitsrat gewählt werden, was nicht schwer vorauszusagen ist. Seit 2020 ist auffallend Vieles historisch.

Worum geht es hier wirklich? Haben wir wirklich eine Pandemie? Warum waren die harten Massnahmen zwei Jahre lang erforderlich und plötzlich vollumfänglich nicht mehr? Obwohl die Impfungen uns keine markant besseren Zahlen bescheren und die Zahlen der Nebenwirkungen (lediglich aus dem *ersten* Impf- und Schimpfjahr, auf das weitere folgen) ignoriert oder verharmlost werden. Warum sollen wir vergessen, dass schon in Vorjahren die Gesundheitsversorgung infolge hoher Grippewellen überlastet war? Dass wir das selbst schon erlebt haben und gegen die es keine Massnahmen gab? Warum sind die negativen Medienberichte über die ukrainische Regierung aus den letzten Jahren plötzlich Fake? Als leide die Welt plötzlich an selektiver Amnesie. Hätte der Russland-Ukraine-Konflikt nicht vermieden werden können? Wo liegen die Prioritäten in den *Friedensverhandlungen*? Oder sind es nur noch *Kriegsverhandlungen* unter Einsatz von Menschenleben und Wirtschaftsschädigung?

Sehr komplex das alles. Vielleicht soll es das auch sein. Zu unserem Schutz. Die „offiziellen“ Presse- und Fernsehberichte nach allen Seiten erscheinen da sehr simpel und eher meinungsbildend als aufklärend. Ein Medienkrieg. Überall Krieg, wo es doch um unser sauberes Erdklima, unsere gute Gesundheit, unsere florierende Wirtschaft und den garantierten Weltfrieden geht, oder? Heute muss man schon selbst investigativ recherchieren, um objektive Informationen zu erhalten – oder ganz intuitiv zwischen den Zeilen lesen, genau hinsehen und hinhören. »Bilder können nicht lügen«, habe ich einen erfahrenen, westlichen Journalisten kürzlich sagen hören, der mal von den gleichgeschalteten, einseitig berichtenden Print- und Onlinemedien zum Fernsehen wechselte, um dann ernüchert festzustellen: »Bilder können noch viel mehr lügen!«

Vielleicht geht es in allen Teilen der Welt nur noch um die ganz grossen Gewinner. Um die mit dem meisten Geld, dem grössten Einfluss, dem eigenen Drehbuch für den Wandel zu einer neuen, angeblich sicheren, gesunden und friedlichen Welt, mit einer Connection zu den unbesiegbaren Super-Waffen, mit der kurzsichtigen Intelligenz und den ganz starken inneren Abwehrkräften, was Skrupel angeht. Um die globalen Superspreader, von denen unser aller Schicksal abhängt. Nicht nur unsere blosse Existenz, sondern auch unser gesundes Leben – auch in geistiger und seelischer Hinsicht gesund – und eine ganze Welt, in der es doch für uns alle lebenswert sein und bleiben sollte. Eine Welt, in der man gern hineingeboren wurde und gern hineingeboren wird. Und nicht eine Welt, die man irgendwie unter grossen Opfern überstehen oder gar überleben muss.

»Wir sind früh vor die Wahl gestellt worden zwischen Echt und Unecht, und der bessere Teil in uns hat sich für das Echte, für das Wahre entschlossen. Vielleicht sind wir auch für das Wahre aufgeschlossener, oder besser für das Falsche zugeschlossener, als frühere Generationen und solche, die nach uns kommen werden.« (Hans Scholl, 1918 – 1943)

»Wenn ich auch nicht viel von Politik verstehe, und auch nicht den Ehrgeiz habe, es zu tun, so habe ich doch ein bisschen ein Gefühl, was Recht und Unrecht ist, denn das hat ja mit Politik und Nationalität nichts zu tun. (...) Du weisst, wie schwer ein Menschenleben wiegt, und man muss wissen, wofür man es in die Waagschale wirft. (...) Ich wünsche Dir sehr, dass Du diesen Krieg und diese Zeit überstehst, ohne ihr Geschöpf zu werden. Wir haben alle unsere Massstäbe in uns selbst, nur werden sie zu wenig gesucht. Vielleicht auch, weil es die härtesten Massstäbe sind.« (Sophie Scholl, 1921 – 1943)